

Heiligabend 2020 in der Thomaskirche

Es ist nicht so leicht, unsere Krippe aufzustellen. Manche Figuren kippen immer wieder um. Sie sind schon in die Jahre gekommen. Spröde und ein bisschen schief. Man muss ihnen dann auf die Beine helfen. Hier ein bisschen ausstopfen mit Papier. Etwas dran herumbiegen. Manchmal stützt sie ein Baumstumpf. Oder ein Stein. Oder ein Schaf.

Die alten Rupfenpuppen brauchen Liebe und Geduld. Wir hier an der Thomaskirche mögen unsere Krippe – trotz aller Schwierigkeiten. Eine andere, „schönere“ – käme für uns nie in Frage.

In diesem Jahr mögen wir sie ganz besonders. Denn sie steht – wie ein Sinnbild – für das, was uns Menschen ausmacht: Gefährdete Wesen sind wir. Nicht mit sicherem Boden unter den Füßen. Fragil. Zerbrechlich. Das haben wir in den letzten Monaten schmerzlich erfahren müssen.

Menschen sterben. Hinterbliebene leiden – auch darunter, sich nicht mehr verabschieden zu können. Pflegekräfte und Ärzte kommen an ihre Grenzen. So viele sind krank oder in Quarantäne. Die Sorge über die kommenden Tage belastet sie. Viele arbeiten bis an die Grenzen der Erschöpfung. Sie planen und planen um und erfinden sich neu. Berufliche Existenzen gehen in die Brüche. Kinder und Jugendliche verzichten auf ein Leben mit spontanem Spiel und unbeschwerten Begegnungen. Alle leiden unter der notwendigen sozialen Distanz. Wir sind Wesen, die die anderen brauchen.

Viele wachsen über sich hinaus. Sie sind für andere da. Sie gehen nicht weg, wo sie gebraucht werden. Sie lernen jeden Tag dazu und gehen neue Wege. Mit Liebe und Geduld. Überall gibt es in dieser Krise eben auch dies: Signale der Hoffnung.

Liebe weihnachtliche Gemeinde!

Wir sind zerbrechliche, gefährdete Wesen. Die wackelige Krippe ist ein Sinnbild dafür. Doch unsere Krippe steht, auch in diesem Jahr. Noch einmal hat es hingehauen. Mit Liebe und Geduld.

Es wird Weihnachten. Und wir hören den Ruf der Engel: „Fürchtet euch nicht!“ – Gott kommt in unsere Welt. Hierher. Zu uns. In unsere Unsicherheit und Angst. Gott kommt zu allen, die nicht auf sicherem Boden stehen. Zu uns zerbrechlichen, gefährdeten Menschen.

Das ist die Gute Nachricht dieser Nacht. Und wir sind eingeladen, an seiner Krippe einen Moment der Zuversicht und Hoffnung zu finden.

Frohe Weihnachten

Ihr Carsten Dietrich, Pfarrer